

ODENWALD

Auf einer Insel der Kreativität

SCHLOSS FÜRSTENAU Studentische Theatergruppe „Vogelfrei“ aus Heidelberg spielt „Die gefesselte Phantasie“

Von Reinhard Köthe

STEINBACH. Theater hat an den Grafenhäusern in Erbach wie in Steinbach Tradition. So existiert im Obergeschoss des Erbacher Schlosses noch ein putziges Theater mit wilden Ornamenten an den Wänden. Aber auch im Schoss Fürstenau in Steinbach ließ Graf Albert zu Erbach-Fürstenau (1787 - 1851) gern Schauspieler auftreten. Mindestens hundert Stücke wurden dort zu seiner Zeit aufgeführt.

In jüngerer Zeit war im Schlosshof in unregelmäßigen Zeitabständen Theater zu sehen. Nun hat Raimund Graf zu Erbach-Fürstenau die studentische Theatergruppe „Vogelfrei“ aus Heidelberg engagiert, die am Samstag, 9. Juli, um 19 Uhr im Innenhof ihr Stück „Die gefesselte Phantasie“ aufführt – aber nur bei trockenem Wetter. Sollte es regnen, weichen die Mimen in einen kleinen Saal aus, in dem es aber keine freien Plätze mehr gibt.

Mitwirkende arbeiten zurzeit in der Schlossbibliothek

Einigen der Akteure ist Schloss Fürstenau hinreichend bekannt, arbeiten die angehenden Germanisten doch schon seit fast einem Jahr unter Löh-



NUR ABENDKASSE

► Das Theaterstück „Die gefesselte Phantasie“ ist am Samstag, 9. Juli, auf der Freilichtbühne im Schloss Fürstenau im Michelstädter Stadtteil Steinbach um 19 Uhr zu sehen – aber nur bei trockenem Wetter. Karten gibt es ausschließlich an der Abendkasse. Weitere Informationen zu der studentischen Theatergruppe „Vogelfrei“ aus Heidelberg stehen im Internet unter www.vogelfrei.in-hd.de.

zu vermählen, der ihr das schönste Gedicht schreiben würde. Zum Glück befreit Jupiter die Fantasie, Amphio schreibt das schönste Gedicht – und gibt sich zudem als Königssohn zu erkennen. Apollo verbann die Zauberschwestern in die Unterwelt, und der hässliche Harfenist Nachtigall wird ob seines Witzes zum zweiten Hofnarren ernannt.

Autor des 1823 uraufgeführten Stückes ist Ferdinand Raimund (1790 - 1836), dem Kritiker immer wieder vorwarfen, keines seiner bisherigen Werke sei ohne fremde Hilfe entstanden. Schließlich war man zu seiner Zeit noch der Ansicht, ohne humanistische Bildung könne sel-

MIT

AIRI

BEEI

BIRN

BÖL

BREI

BULI

ERBI

ERLI

ERNI

ETZI

EUTI

FALI

GANI

GÜTI

HAIH

HAIH

HEBI

HEMI

HESI

HETI

HETI

HILT

HÜTI

KIRI

LANI

LÜTI

MAFI

MICI

MÜTI

NEUI

OBEI

OBEI

OLFI

RAI-

RIMI

ROSI

SANI

SECI

STOI

UNTI

UNTI

WAI

tenau (1787 - 1851 gern Schauspieler auftreten. Mindestens hundert Stücke wurden dort zu seiner Zeit aufgeführt.

In jüngerer Zeit war im Schlosshof in unregelmäßigen Zeitabständen Theater zu sehen. Nun hat Raimund Graf zu Erbach-Fürstenau die studentische Theatergruppe „Vogelfrei“ aus Heidelberg engagiert, die am Samstag, 9. Juli, um 19 Uhr im Innenhof ihr Stück „Die gefesselte Phantasie“ aufführt – aber nur bei trockenem Wetter. Sollte es regnen, weichen die Mimen in einen kleinen Saal aus, in dem es aber keine freien Plätze mehr gibt.

Mitwirkende arbeiten zurzeit in der Schlossbibliothek

Einigen der Akteure ist Schloss Fürstenau hinreichend bekannt, arbeiten die angehenden Germanisten doch schon seit fast einem Jahr unter Leitung von Professor Thomas Wilhelmi von der Heidelberger Akademie der Wissenschaften in der Fürstenauer Bibliothek die Theatergeschichte des Grafenhauses auf. Doch sind auch Studenten der Fächer Geschichte, Biologie, Theologie, Chemie, Philosophie und Kunstgeschichte unter den Mimen.

Ihr Stück „Die gefesselte Phantasie“ spielt auf der fried-



Das romantische Schloss Fürstenau im Michelstädter Stadtteil Steinbach ist am Samstag, 9. Juli, Ort einer Aufführung der studentischen Theatergruppe „Vogelfrei“ aus Heidelberg.
Foto: Stadt Michelstadt/Kulturamt

vollen Blumeninsel Flora, auf der Königin Hermione herrscht und auf der alle Bewohner benadete Dichter sind, selbst der Schuster. Dies alles ändert sich mit dem Auftauchen der bösen

Zauberschwestern Vipria und Arrogantia. Vipria macht die schöne Blumeninsel zu einer Sumpflandschaft, weil sich Königin Hermione weigert, eine standesgemäße Ehe einzuge-

hen. Sie liebt den Hirten Amphio, der so wundervolle Gedichte schreibt.

Um diese Liebesheirat zu verhindern, entführen die Zauberschwestern die Fantasie von der

Insel und holen den hässlichen Harfenisten Nachtigall, der an einem Gedichtwettbewerb teilnehmen soll. Denn Königin Hermione hat in ihrer Verzweiflung verkündet, sich mit demjenigen

zu vermählen, der ihr das schönste Gedicht schreiben würde. Zum Glück befreit Jupiter die Fantasie, Amphio schreibt das schönste Gedicht – und gibt sich zudem als Königssohn zu erkennen. Apollo verbannt die Zauberschwestern in die Unterwelt, und der hässliche Harfenist Nachtigall wird ob seines Witzes zum zweiten Hofnarren ernannt.

Autor des 1823 uraufgeführten Stückes ist Ferdinand Raimund (1790 - 1836), dem Kritiker immer wieder vorwarfen, keines seiner bisherigen Werke sei ohne fremde Hilfe entstanden. Schließlich war man zu seiner Zeit noch der Ansicht, ohne humanistische Bildung könne solcher Stoff nicht entstehen. Raimund nannte das Werk, es war sein viertes, ein Original-Zauberspiel, um zu verdeutlichen, dass er es selbst erdacht hat, ohne auf eine literarische Vorlage zurückzugreifen. Die Mischung aus ernsten und heiteren Passagen stieß bei einigen Kritikern auf keine Gegenliebe – ganz im Gegenteil zum Publikum.

Alle A...
in Mich...
führtern...
übernim...
Weitere...
sich au...
www.re...
www.m...

HAINGI
HAINST
HEBSTA
HEMBA
HESSEN
HETZBA
HETZBA
HILTERS
HÜTTEN
KIRCHB
LANGEI
LÜTZEL
MARBA
MICHEI
MÜHLH
NEUSTA
OBER-N
OBER-S
OLFEN
RAI-BRI
RIMHO
ROSENI
SANDB
SECKM
STOCKI
UNTER-
UNTER-
WALD-)

Alle A...
in Mich...
führtern...
übernim...
Weitere...
sich au...
www.re...
www.m...

GL

DIENS

BAD K
Frankfu
Gebursta
FÜRST
Fürsteng
75. Geb
KIRCHB
Nicklas,
Geburtst

► ODE

Zuverlässige Lieferantin von Wurst und Nachrichten

WALBURGA JÄGER Güttersbacherin wird 90 / Metzgersfrau wie Ortsdienerin

Von Dieter Berlieb

GÜTTERSBACH. Als Metzgersfrau und Ortsdienerin über ihren Heimatort hinaus be-

traf sie auch ihren späteren Ehemann, den Güttersbacher Metzger Adam Jäger, der dort hin zur Hausschlachtung kam. Im Jahr 1947 lüfteten

te den Güttersbachern Steuerkarten, Einladungen oder Personalausweise zu. Vor allem wenn Wahlen anstanden, dauerte die Arbeit lange, denn

